

mittend rin

■ Noris Kükenkoje startet 2017

■ Auf den Spuren der Coco Pots

■ Einfach mal die Kresse halten

■ Checker für die Stecker

■ Schaffe, schaffe, Häuslebauer

■ Von Gürtelpuppen-
spannern und
Akazienzipfelfaltern



Viele reden
über Inklusion
—
Wir ermöglichen
sie.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	freiraum nürnberg	
lebensraum nürnberg		Fabelzeit beim Indoor-Marathon	19
Bundesteilhabegesetz	4 - 5	Von Gürtelpuppenspannern und Akazienzipfelfaltern	20
Noris Küchenkoje startet 2017	6	Spiel, Satz und was für ein Sieg	21
Erfolgreiches 2016 im Waldcafé	7	Elternbeirat, Werkstattrat und Förderverein	
Gesunde Ernährung und Bewegung	8	Aus dem Elternbeirat	22
werkraum nürnberg		Aus dem Förderverein	23
Auf's Dach gestiegen	9	Kunterbunt	
Auf den Spuren der Coco Pots	10	Jubiläum Werk Süd	24
Einfach mal die Kresse halten	11	Jubiläum Werk West	25
Checker für die Stecker	12	Portraits	
bildungsraum nürnberg		Ich und mein Arbeitsplatz...Christoph Meusel	26
Ehre wem Ehre gebührt	13	Kultur	
Schaffe, schaffe, Häuslebauer	14	Kreuzworträtsel	27
wohnraum nürnberg		Filmtipp: Jungle Book	28
Erfolgreich als Bewohnervertretung	15	Rezept: Winterlicher Maronen-Spätzleauflauf mit Rotkohl	28
Auf die Plätze, fertig, SUSA	16 - 17	Kontakte	29
Wasserratten entern das Schwimmbad im Sebastianspital	18	Termine	30
		Standorte	31



Impressum

Die Zeitschrift „Mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel.: 09 11/98 185-101, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat

redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Susanne Brem, Thomas Ebeling, Katrin Guib, Teresa Kerschbaum, Uwe Kopfstädt, Gabriele König, Helga Krahn-Heubeck, Andreas Oehlandt, Maximilian Reitelshöfer, Christian Schadinger, Andreas Staudacher,

Reinhold Stiegler, Martina Stierand. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH

Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel.: 09 11/322 398-0,

druckerei@noris-inklusion.de

Sabine Bartsch, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Mitte Juni, September und Dezember.

Bildnachweise

alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite: oben: SPD-Fraktion, links unten: Sascha Dowidat,

rechts unten: Christa Schmidt

Vorwort

Das Bundesteilhabegesetz - Kommt es nun oder nicht?

Mit dieser Ungewissheit werden wir wohl in den Weihnachtsurlaub gehen. Wenn alles „rund läuft“, dann findet am 02.12. die zweite Lesung im Bundestag statt, am 16.12. die zweite Behandlung im Bundesrat und dann könnte das Gesetz im Bundesanzeiger veröffentlicht werden oder es geht in den Vermittlungsausschuss der versucht zwischen Weihnachten und Neujahr das Gesetz noch zu retten.

Sollen wir uns freuen wenn das Gesetz kommt oder eher wenn es nicht zu Stande kommt. Diese Frage kann ich nur mit einem „Kommt darauf an“ beantworten. Kommt darauf an, was sich in den nächsten Wochen noch qualitativ an Verbesserungen des Gesetzestextes machen bzw. an Verschlechterungen verhindern lässt. Von allen Trägern der Behindertenhilfe wie z.B. Paritätischer, Diakonie, Caritas oder der Lebenshilfe, von Kostenträgervertretern, Selbstvertretungsverbänden und vielen selbstberufenen Fachleuten gibt es inzwischen unzählige Stellungnahmen und Gegenstellungnahmen. Hier den Überblick zu behalten ist inzwischen auch für Fachleute schwer und das schließt die Politiker mit ein, die für Ihre Fraktionen die Gesetztestexte nun zum letzten Mal bearbeiten. Siehe hierzu auch den Beitrag auf Seite vier und fünf dieser Ausgabe.

Von dem großen Gesetzesvorhaben, dass Menschen mit Behinderung aus der Sozialhilfe holt und ihnen ein gleichberechtigtes Leben in der Mitte der Gesellschaft ermöglicht ist nur noch ein Rumpf übrig geblieben. Dies war spätestens klar, als das Gesetzesvorhaben dem Dogma der Kostenneutralität, also der „Schwarzen Null“ unterworfen wurde. Besonders enttäuscht sind jene Betroffene, die sich tatsächlich mehr Unabhängigkeit durch mehr direkte Geldzahlungen und mehr Wunsch und Wahlrecht gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention erhofften.

Entscheidend für eine Positionierung Pro oder Contra zum BTHG wird für mich sein, dass Menschen mit Behinderung die aktuell Leistungen erhalten, künftig nicht schlechter gestellt werden. Bisher konnte mir noch kein Fachpolitiker oder Mitarbeiter des Bundesministeriums den immer wieder erwähnten „Bestandsschutz“ in Schriftform im Gesetzentwurf zeigen. Es wird sich zeigen ob die künftig nötigen Zugangsvoraussetzungen zum Erhalt von Eingliederungshilfe nicht doch viele Menschen mit Behinderung aus dem System drängen werden.

Außerdem halte ich es für ein grundlegendes Element unseres Sozial-

staates und einen Garant für sozialen Frieden, dass gleiche Lebenssachverhalte an jedem Ort in Deutschland gleich geregelt sind. Auf keinen Fall dürfen die Länder über die Hintertür eine Gesetzgebungskompetenz für Sozialleistungen erhalten. Leistungen nach Kassenlage und ein Flickenteppich der Teilhabe für Menschen mit Behinderung wären die Folge.

Unbestreitbar aber ist, dass das BTHG ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist. Ob aus diesem Rumpfgesetz tatsächlich das Fundament für ein modernes Teilhaberecht wird, wird davon abhängen wie stark die Betroffenen auf eine Weiterentwicklung drängen werden. Der Weg wird ein langer sein.

AUTOR

Christian Schadinger,
Geschäftsführer



 **noris inklusion**
lebensraum nürnberg

Bundesteilhabegesetz in der Diskussion

Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung

Die SPD Bundestagsabgeordnete Gabriela Heinrich und Martin Burkert hatten Kerstin Tack, Beauftragte der SPD-Bundestagsfraktion für Menschen mit Behinderung zu einer Diskussionsveranstaltung

eingeladen. Besonders gespannt waren alle Besucher von Kerstin Tack zu hören, was sich in den letzten Wochen noch verändert hatte und welche der 96 Änderungsvorschläge des Bundesrates Aussicht auf Erfolg haben würden.

Änderungen in Sicht

Vor allem die künftigen Zugangsvoraussetzungen zur Eingliederungshilfe im Entwurf des Gesetzes stehen in der Kritik. Künftig soll Hilfe nur gewährt werden, wenn man in



AKTUELLER STAND: Kerstin Tack berichtete über die jüngsten Entwicklung beim Bundesteilhabegesetz.

fünf von neun definierten Lebensbereichen keine Aktivitäten ohne personelle oder technische Unterstützung durchführen kann. Hierzu berichtete Frau Tack, dass auch Fachpolitikern inzwischen Zweifel gekommen seien. „Das geht so nicht in Scharfstellung“ sagte Frau Tack und sprach von einer „Evaluation“. Unklar blieb aber, wie man sich nun konkret vorstellt, den Personenkreis künftig zu beschreiben.

Die Rückmeldung, dass der Gleichrang von Pflege- zu Eingliederungshilfe erhalten bleiben und demnach

der Entwurf angepasst werden soll, wurde von den Besuchern erfreut zur Kenntnis genommen. Ergänzend teilte Frau Tack mit, dass nun geplant ist, das Personen die vor Eintritt des Rentenalters Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen, diese dann auch im Alter weiter beanspruchen können sollen. Diese Änderung zum bestehenden Gesetzesentwurf wäre extrem wichtig, um sicher zu stellen, dass Werkstattbeschäftigte oder Wohnheim- und ABW-Nutzer mit Renteneintritt auch weiter Unterstützung zum Leben in der Gemeinschaft erhalten und nicht nur noch Pflegeleistungen. Die Aussage, dass die Regelung des aktuell gültigen § 43a SGB XI (Pflegeleistungen in Wohnheimen werden nur mit max. 266,-€ erstattet,) NICHT auf ambulante Wohngruppen ausgedehnt werden soll, lässt hoffen, dass die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung in Bezug auf Pflegeleistungen wenigstens nicht noch weitere Kreise zieht.

Höherer Werkstattlohn?

Besonders erfreulich war die Aussage, dass das Einkommen der Werkstattbeschäftigten über eine Verdopplung des Arbeitsförderungsgeldes von 26,- € auf 52,- € verbessert werden soll und dies schon „mit Herrn Schäuble vereinbart wurde“.

Eine schwierige Umstellung wird sich ergeben, wenn laut Gesetzesentwurf künftig alle Werkstattbeschäftigten ihr Essen selbst bezahlen sollen. Es ist geplant, dass Werkstätten nach Umsetzung des Gesetzes nur noch die Kosten für die Herstellung des Essens und die Betreuung beim Essen erhalten, aber nicht mehr die



Kosten für die Lebensmittel. Dieses Geld werden die Beschäftigten dann ggf. über die Grundsicherung erhalten und die Werkstätten sollen die Kosten für das Mittagessen dann mit jedem einzelnen Beschäftigten direkt abrechnen. Wieder ein deutliches Stück mehr an Bürokratie ohne direkten Nutzen für die Betroffenen. Schon heute können sich Beschäftigte die nicht Mittagessen möchten oder keine Kostenbeteiligung zahlen wollen vom Essen abmelden.

Hohe Kompetenz

Frau Tack überzeugte durch hohe Sachkenntnis und Detailwissen und konnte zu allen Fragen aus dem Publikum kompetent antworten. Am Ende des Abends blieb die Gewissheit, dass vieles noch im Fluss ist. Und so verließen viele Besucher den Abend zum einen mit der Einschätzung, dass das Gesetz tatsächlich auf der Zielgeraden ist. Zum anderen mit der Hoffnung, dass das Gesetz die Teilhabe für Menschen mit Behinderung künftig wenigstens nicht verschlechtert und einen Schritt in die richtige Richtung darstellt.

Christian Schadinger



Noris Kükenkoje startet 2017

Integrative Kindertagesstätte in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Im September 2017 eröffnet auf dem Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark die integrative Kindertagesstätte Kükenkoje. Mit zwei Gruppen bietet sie Platz für insgesamt bis zu 50 Kinder mit und ohne Behinderung. Nur einen Steinwurf vom Rent-A-Huhn-Gehege, den Mitmachgärten und der Bio-Imkerei entfernt lernen die Kleinsten gemeinsam den Kreislauf der Natur kennen und erleben den Menschen als Teil des Ökosystems, Gestalter und Erhalter seiner Umwelt.

Mitten in der Natur

Ziel der noris Kükenkoje ist die individuelle Förderung durch Assistenz und Begleitung. Kinder unterschiedlichster Begabungen und Fähigkeiten erleben hier Teilhabe und Barrierefreiheit. Durch die direkte Anbindung an die Natur-Erlebnis-Gärtnerei von noris inklusion finden abwechslungsreiche Projekte und Aktivitäten zu den Themen Nachhaltigkeit und Ökologie statt. In den nahe gelegenen Mitmachgärten steht gemeinsames Säen, Pflanzen und Ernten im Mittelpunkt. Im Kreislauf der Jahreszeiten haben die Kinder zudem die Möglichkeit

Kontakt mit verschiedenen Tieren wie Hühnern, Schafen und Katzen aufzunehmen. Die Öffnungszeiten sind voraussichtlich Montag bis Donnerstag von 7-16:30 Uhr und am Freitag von 7-15:00 Uhr.

Jetzt Plätze reservieren

Im Dezember wird die Grundsteinlegung für die noris Kükenkoje stattfinden. Die Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange. Weitere Infos und Reservierungen bekommen Sie unter 0911-98185101.

Sascha Dowidat



EINE KITA IM GRÜNEN: Auf diesem Gelände entsteht im kommenden Jahr die neue Kindertagesstätte.

Erfolgreiche Saison 2016

Waldcafé begeistert Gäste mit Limonade, Kuchen und Atmosphäre

Im Grünen sitzen, einen Kaffee trinken, ein feines Stück Kuchen genießen und anschließend einen ausgedehnten Spaziergang machen. Dieses herrliche Szenario bot das Waldcafé von März bis Oktober und lockte damit Tausende von Besuchern ins Walderlebniszentrum in Tennenlohe.

Erfolgreiches 2016

Mit selbstgemachter Limonade und zahlreichen Kuchenspezialitäten vom Apfelkuchen über Frankfurter Kranz bis hin zur Zimt-Mascarpone torte sowie den erlesenen Bio-Kaffee-Spezialitäten konnte das Angebot überzeugen. Der Umsatz stieg im Vergleich zum letzten Jahr

deutlich an und besonders bei schönem Wetter kam das Team des Waldcafés ganz schön ins Schwitzen. An den Samstagen freute sich die Mannschaft über zahlreiche Reservierungen von Geburtstagskindern, die ihre Gäste ins Waldcafé einladen. Aber auch Wohnheime und Kindergärten besuchten das einzigartige Café.



WEITER GEHT'S: Alle wollen 2017 wieder mitarbeiten.

Auf ins Jahr 2017

Der Mitarbeiter-Stamm ist insgesamt stabil geblieben. Es kamen Mitarbeiter hinzu, andere haben gewechselt. Jedoch hatten alle viel Spaß und möchten auch nächste Saison wieder mit dabei sein. Außerdem haben bereits neue Praktikanten in die Waldcafé-Arbeit „hineingeschnuppert“. Zum Ende der Saison fand das legendäre Abschlussfest statt. Diesmal mit Gruselbuffet im Stil von Halloween und natürlich dem obligatorischen Lagerfeuer. Alle waren begeistert und haben sich über das Lob von Herrn Schädinger sehr gefreut!

Susanne Brem / Sascha Dowidat



MITELAN: Sebastian Waldmann serviert Kuchenspezialitäten.

Neuer Kurs im Werk Süd

Gesunde Ernährung und Bewegung sind ein wichtiges Thema

Im Frühjahr 2016 startete im Werk Süd von noris inklusion ein Kurs mit dem wichtigen Thema „Gesunde Ernährung und Bewegung“. Die Teilnehmer lernten mit Hilfe des medizinisch/pflegerischen Dienstes eine Menge über Ernährung und Bewegung. Leitfaden des Kurses war die Ernährungspyramide, die sehr gut veranschaulicht welche Lebensmittel wir in unserer Ernährung bevorzugen sollten.

Was ist drin?

Mit verschiedenen Experimenten kam die Gruppe den Inhaltsstoffen von Brot, Cola, Eistee oder Müsli näher. „Da ich Diabetikerin bin soll

ich nicht so viel Cola trinken, weil da so viel Zucker drin ist“, weiß Jenni Kohl jetzt auch. Wer auf die Zutatenliste bei fertigen Gerichten und verpackten Lebensmitteln schaut, stellt häufig überrascht fest, dass vermeintlich gesunde Lebensmittel wie z. B. Müsli viel Zucker und Fett enthalten.

Erstaunliche Experimente

Bei einer Brotverkostung haben wir interessante Dinge festgestellt. „Dass Brot süß wird, wenn man es lange genug kaut, wusste ich vorher nicht“, sagt Dagmar Karl. Ebenso wichtig wie das Wissen über Inhaltsstoffe ist die Bewegung im Alltag.

Dagmar Karl, will jetzt zum Beispiel öfter mit ihrer Freundin von der U-Bahnhaltestelle nach Hause laufen und nicht mit dem Bus fahren. Zahlreiche Übungen und Sportarten, welche die Teilnehmer gemeinsam ausprobierten, werden ihnen noch lange in Erinnerung bleiben, Sogar das anstrengende Bergauf-Bergab-Laufen hat allen viel Spaß gemacht.

Verdientes Frühstück

Zum Abschluss des ersten Kurses gab es für alle Teilnehmer eine Urkunde und ein natürlich gesundes Frühstück im Außenbereich des Werks Süd. Mit Vollkornprodukten, frischem Obst, Gemüse, leckerem Tee und Kaffee wurde gemeinsam gefeiert. „Am Besten fanden wir den Quark mit Kräutern, den wir auf dem Brot gegessen haben“ erzählten Jenni Kohl und Dagmar Karl zum Schluss. Eine zweite Gruppe für diesen Kurs steht schon in den Startlöchern. Sobald im Werk Süd die Bauarbeiten beendet sind, wird zusammen wieder viel über Ernährung und Bewegung gelernt.



VIEL OBST UND GEMÜSE: Beim Abschlussfrühstück wurde das Gelernte direkt umgesetzt.

Katrin Guib

Auf's Dach gestiegen

Umfangreiche Dachsanierungen im Werk Nord und Süd

Nach einer längeren Planungs- und Ausschreibungsphase begann Anfang Juni die Dachsanierung im Werk Süd. Den Zuschlag bekam eine Dachdeckerfirma aus Gelsenkirchen und die Arbeiten gingen rasch voran. Zuerst saugten Spezialfahrzeuge den Kies von den Dächern in Nord und Süd, bevor die Arbeiten über dem Speisesaal im Werk Süd begannen. Dort wurden Isolierungen und neue Schweißbahnen aufgebracht.

Energiespareffekt

Die Technik und die Materialien im Flachdachbau haben in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht, so dass mit einer Energie-

einsparung gerechnet werden kann. Und auch im Werk Nord waren die Arbeiten mittlerweile voll im Gang. Hier wurden ebenfalls neue Schweißbahnen und eine Isolierschicht eingearbeitet sowie Dachabläufe erneuert.

Die Jetdächer im Werk Süd wurden von Ende August bis Mitte Oktober erneuert. Ab Mitte Juli zogen deshalb viele Gruppen im Werk Süd aus dem Untergeschoß aus. Drei Gruppen führen nun die nächsten Monate zur Firma Sontheimer nach Schwabach. An dieser Stelle möchten wir uns für die Gastfreundschaft und die unkomplizierte Zusammenarbeit herzlich bedanken. Der

Berufsbildungsbereich fand eine Bleibe im Werk Nord und teilweise im Gartenbau, die übrigen Gruppen wurden im Schulungsraum Werk Süd und im Nebenraum des Speisesaals untergebracht. Herzlichen Dank für die Flexibilität und das gute Miteinander. Lob verdient auch die Planung von Sozialdienst und Betriebsbüro im Werk Süd. Alle sind froh, dass die Dächer im Werk Süd mittlerweile fertiggestellt sind und die Gruppen ihrer normalen Arbeit wieder nachgehen können. Die Fertigstellung der Dächer im Werk Nord folgt dann im nächsten Jahr.

Reinhold Stiegler



VIEL LOS: So sah die Baustelle von oben betrachtet aus.

Auf den Spuren der Coco Pots

Pflanzbehälter im Gartenbau kommen vom anderen Kontinent

Viele der Kunden im Gartenbau kennen die sogenannten Coco Pots. Die voll kompostierbaren Pflanzgefäße, in denen viele der Pflanzen und Biokräuter ausgeliefert werden. Doch woher kommt diese clevere Idee eigentlich? Aus Sri Lanka! Andreas Oehlandt, stellvertretender Betriebsleiter im Gartenbau, hat sich auf den Weg dorthin gemacht, um dort der Herkunft der Coco Pots auf den Grund zu gehen und dem Hersteller „Cocotech Exports Lanka“ einen Besuch abzustatten. Das Unternehmen liegt im Westen Sri Lankas, irgendwo im Nirgendwo

nördlich der Hauptstadt Colombo. Der aufregende Anfahrtsweg erfolgt mit einem der landestypischen Tuc Tucs, kleinen Autorikschas.

Professionelle Fertigung

Über 15 Fabrikarbeiter sorgen bei Cocotech Exports Lanka für die Herstellung der Coco Pots. An verschiedenen Stationen werden die einzelnen Arbeitsschritte bis hin zum fertigen Coco Pot durchgeführt. So werden beispielsweise Kautschukreste zusammengekehrt und mit neuem Kautschuk ver-

mischt, um daraus wieder neue Pots herzustellen. Das Rohmaterial ist zu wertvoll, um Teile zu vergeuden. An einer anderen Station wird aus Kokosfasern ein Teppich gewebt, der dann mit Kautschuk eingesprüht und unter eine Lampe auf Durchlässigkeit überprüft wird. Daraus entsteht der Mantel der Coco Pots.



WELTREISENDER: Andreas Oehlandt flog bis nach Sri Lanka.



BLICK IN DIE FABRIK: Hier werden die Deckel für die Coco Pots gefertigt.

Exportschlager!

Trotz monotoner Arbeitsabläufe ist das Personal stets sehr zuvorkommend und freundlich. Interessant: Bei Cocotech Exports Lanka wird von Dienstag bis Sonntag gearbeitet, Montag ist Ruhetag. Jeder Einzelne im Unternehmen ist stolz auf die Coco Pots, die mittlerweile zum richtigen Export-Schlager geworden sind. Im Gartenbau von noris inklusion werden die Coco Pots bereits seit über sieben Jahren für den Verkauf von Pflanzen und Kräutern genutzt. Mit positiver Resonanz. Schließlich sind die Behälter komplett kompostierbar und können zusammen mit den Pflanzen in die Erde gesetzt werden. Das ist umweltschonend und praktisch!

Andreas Oehlandt / Sascha Dowidat

Einfach mal die Kresse halten

Straßenkreuzer Uni nutzt die Mitmachgärten

Seit kurzem bietet die Natur-Erlebnis-Gärtnerei von noris inklusion Mitmachgärten für Schulklassen und Kindergärten. Den Startschuss für das Angebot gab die Straßenkreuzer Uni in einem ersten Testlauf. Einfach mal die Kresse halten reichte allerdings nicht aus, so das Ergebnis der neun Teilnehmer, die trotz Regens zum Gartenbaubetrieb der noris inklusion gekommen waren. Beim ersten Anlegen der Mitmachgärten mussten sie sich kräftig ins Zeug legen, denn aus dem einfachen Rasen sollten schöne Beete werden. Mit Hacken und Spaten die Grasnarbe entfernen, Erde umstechen und dann ansäen und pflanzen. Die frischgebackenen Gärtner kamen ganz schön ins Schwitzen. Junge Tomaten, Kohlrabi, Schnittlauch und Rucola wurden gepflanzt, ebenso wie Radieschen, Bohnen und Rettich.

Nach zwei Wochen

Die Radieschen waren aufgegangen, aber an dem jungen Kohlrabi hatten Raupen gefressen. Tja, so ist das in der Natur! Auch das ist eine Erfahrung, die die Hörer der Straßenkreuzer Uni beim Workshop „Auf in den Garten“ mit Landwirt Fritz Höfler sammelten. Mit Begeisterung wurden die Beete diesmal gepflegt, Unkraut gezupft, Boden gelockert und natürlich viele

Kannen mit Wasser herbeitragen. Daneben blieb den Hörern, die oft selbst etwas Gartenerfahrung aus der Kindheit mitbrachten, Zeit für Fragen wie beispielsweise: „Wann ist der Boden fruchtbar?“ oder „Könnte die Landwirtschaft hierzulande ohne das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat noch funktionieren?“

Weitere zwei Wochen später

Die Tomaten waren prächtig gewachsen und der Kohlrabi reckte seine Köpfe. Aber an den Bohnen hatten sich Schnecken gütlich getan. Als die Straßenkreuzer-Uni zum dritten Mal an die Mitmach-

Beete bei der noris inklusion kam, konnten die Hörer den Fortschritt der Natur beobachten. Sie ernteten sogar einige Früchte ihrer Arbeit: Kresse, Schnittlauch und Rauke wurden gewaschen, geschnitten und dann auf den Butterbroten verteilt. Dazu gab es jede Menge Bio-Eier und frischen Salat. Mmmh! Ab Frühjahr 2017 startet das Angebot offiziell für Kindergärten und Schulklassen aus der Region.

Gabriele König



VOLL DABEI: Die Hörer der Straßenkreuzer-Uni packten kräftig an.

Die Checker für die Stecker noris inklusion hat jetzt zertifizierte Elektroprüfkräfte

Ein bisschen aufgeregt waren sie dann doch, als Ihnen Christian Schadinger, Geschäftsführer von noris inklusion am 17. Oktober Ihre Zertifikate für die bestandene Schulung zur Elektroprüfung überreichte. Viele Stunden Ausbildung und Übung liegen hinter Tanja Pohl, Elisabeth Schiweck, Martin Dedek und Sadettin Aydeniz. „Am Anfang war das schon etwas schwierig“, sagt Tanja Pohl, sie ist seit Juni im Prüfteam dabei. „Aber mittlerweile haben wir die Arbeit gut untereinander aufgeteilt und können uns gegenseitig helfen und vertreten“, erzählt sie weiter. Elisabeth Schiweck, auch im Prüfteam, meint dazu: „Wir als Gruppe sind sehr stolz auf unsere Arbeit und wir sind ein supergutes Team“.



SICHTLICH STOLZ: Das E-Check-Team von noris inklusion mit seinen Zertifikaten

Neue gesetzliche Vorschriften

Der Start zu diesem neuen Angebot begann schon im Jahr 2015. Das Prüfen von elektrischen Geräten mit Stecker ist gesetzliche Pflicht für alle Unternehmen. Damit wir das Prüfen von ortsveränderlichen elektrischen Geräten nach der gesetzlichen Vorschrift DGUV-Vorschrift 3 selbst durchführen konnten, mussten viele Bedingungen erfüllt sein. Beispielsweise musste ein geeignetes Prüfgerät gefunden und beschafft werden. Wie bei jeder neuen Arbeit wurden unsere Beschäftigten im richtigen Umgang mit dem Prüfgerät geschult. Hier war einiges an Übung notwendig, damit im Laufe der Zeit die ersten Prüfungen von elektrischen Geräten im Werk Süd durchgeführt werden konnten. Das waren z.B. Verlängerungskabel,

Wasserkocher, aber auch Monitore und PCs. Diese und andere elektrischen Geräte wurden nun seit dem Sommer in allen Gruppen und Büros in der Werkstatt geprüft. Nach erfolgreicher Prüfung



PRÄZISE: Sadettin Aydeniz erfasst die geprüften Geräte.

werden dann die Geräte mit einem gelben Prüfsiegel deutlich gekennzeichnet.

Mittlerweile hat die Gruppe die Prüfungen der ortsveränderlichen elektrischen Geräte im Werk Süd abgeschlossen.

Externer Dienstleister

Auch ein erster externer Auftrag von der Stadt Nürnberg konnte erfolgreich abgearbeitet werden. Die nächsten Prüfungen in den anderen Betriebsteilen von noris inklusion stehen schon an und auch neue Kunden haben bereits angefragt. Es gibt also genug zu tun für das Prüfteam.

Uwe Kopfstädt

Ehre wem Ehre gebührt

Einheitliche Zertifikate für den Berufsbildungsbereich

Seit diesem Jahr gibt es erstmalig bayernweit einheitliche Abschlusszertifikate für die Absolventen des Berufsbildungsbereiches (BBB). Im Vorfeld haben sich Vertreter der bayerischen Werkstätten, der Bundesagentur für Arbeit und der Bezirke zusammengesetzt. Die Zielsetzung war, eine Vorlage zu erarbeiten, die die Leistungen, welche die Teilnehmer während ihres BBBs erbringen, zu würdigen und darüber hinaus auch die fachlich anspruchsvolle Qualifizierung innerhalb der Werkstätten aufzuzeigen.

Alles auf einen Blick

Das Zertifikat zeigt nun genau und detailliert, in welchen Bereichen und Berufsfeldern sich der jeweilige Teilnehmer qualifiziert hat. Dokumentiert werden auch Qualifizierungen im Rahmen der allgemeinen Berufsbildung sowie Initiativen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auf. In den zwei Jahren des Berufsbildungsbereiches geht es um wichtige berufliche und soziale Kompetenzen, die für die Arbeitswelt relevant sind. Und diese werden jetzt im Rahmen der Gestaltung der Zertifikate aufgezeigt und verdeutlicht.

Wichtige Infos

Dr. Markus Schmitz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit (BA) erklärt in einem Interview, „die Zertifikate dienen

als Qualifikationsnachweis und geben wichtige Informationen für zukünftige Arbeitgeber. Damit sind die Zertifikate willkommenes und wichtiges Instrument bei unserem Bestreben, Menschen aus diesen Werkstätten in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen.“ Auch bei noris inklusion wurden die ersten landesweit einheitlichen Abschlusszertifikate bereits den ersten Teilnehmern überreicht und sind bei den Empfängern sehr gut angekommen. Die Zertifikate sind aussagekräftig und geben wieder, welche Inhalte, Fertigkeiten und Tätigkeiten durchlaufen und absolviert wurden. Durch die Unterschrift der Vertreter von Staatsministerium,

BA und Bezirk Mittelfranken erhält das Zertifikat eine neue Qualität und Fachlichkeit. Ein wichtiger Schritt in Richtung Normalität und gesellschaftlicher Anerkennung für Leistungen von Menschen mit Behinderung. Das Zertifikat belegt die arbeitsmarktnahe „Ausbildung“ unserer Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs und würdigt die Arbeit der Werkstätten, was berufliche Qualifizierung betrifft. Die Teilnehmer freuen sich über die offizielle Anerkennung ihrer Leistung!

Maximilian Reitelshöfer/
Martina Stierand



ANERKENNEND: Jeder Teilnehmer erhält ein offizielles Zertifikat.

Erfolgreich als Bewohnervertretung

Vertreter des Wohnheims Kilianstraße auf Fortbildung

Im Frühjahr waren Peter Randler, Monika Walter und Stephan Bermüller als Bewohnervertretung des Wohnheims Kilianstrasse bei einer Fortbildung in Erlangen. Das Thema lautete: „Als Bewohnervertretung erfolgreich sein.“ Die wichtigste Aufgabe ist die Vertretung der Interessen aller Bewohner, gegenüber Mitarbeitern, der Leitung und dem Unternehmen. Deshalb ist es notwendig, die gesetzlichen Anforderungen und Regeln gut zu kennen. Jedes Wohnheim muss eine Bewohnervertretung haben. Wie diese gewählt wird, erfuhren die Vertreter in der Fortbildung. Jedes Jahr muss eine Hausversammlung veranstaltet werden, auch hierfür

sind die Bewohnerräte zuständig. Sie bestimmen bei der Festplanung mit, sagen wie sie sich eine gute Betreuung im Wohnheim wünschen und helfen neuen Bewohnern sich zurechtzufinden. Auch bei Umbaumaßnahmen soll die Bewohnervertretung mitreden können. Die Einhaltung dieser gesetzlichen Vorschriften kontrolliert in Nürnberg die FQA, die früher als Heimaufsicht bekannt war. In der Kilianstrasse nimmt die Bewohnervertretung aber auch bei Vorstellungsgesprächen von neuen Mitarbeitern oder neuen Bewohnern teil.

Viele Projekte

In den letzten Monaten haben Peter

Randler und seine Kollegen in der Kilianstrasse eine Infoveranstaltung zum Thema „Älter werden im Wohnheim“ und ein großes Nachbarschaftsfest mitgeplant und veranstaltet. Besonders Anteil haben die drei auch am Bau einer Verkehrsinsel vor dem Wohnheim. Sie haben zusammen mit einer weiteren Bewohnerin des Hauses Kontakt zum Behindertenrat der Stadt Nürnberg aufgenommen. Dies hat zur Folge, dass voraussichtlich im Winter 2016 / 2017 mit dem Bau der Verkehrsinsel begonnen wird. Dadurch sollen die Bewohner die Kilianstrasse sicherer überqueren können.

Als Ziel für das nächste Jahr hat sich

die Bewohnervertretung eine Zusammenarbeit mit den Vertretern der Montessoristrasse gesetzt. Eine „Gesamtbewohnervertretung“ könnte gemeinsame Arbeitsgrundlagen schaffen und so die Bewohnerinteressen noch besser vertreten.

Andreas
Staudacher



WICHTIG Viele Themen wurden in der Runde gemeinsam besprochen.

Schaffe, schaffe, Häuslebauer!

Stimmungsvolle Winterdeko aus dem Kompetenzzentrum Buch

Wenn der Herbst kommt und die Tage kürzer werden, dekorieren viele gerne Fensterbänke. Aber was passt für die dunkle Jahreszeit ohne nur auf Weihnachten zu blicken? Der Winter ist ja lang! Hier ein kleiner Vorschlag aus dem Kompetenzzentrum für Bastler: Mit geringem Aufwand kleine Dekohäuschen erstellen.

Los geht's

Ausgangsmaterial sind alte 10 x 10 cm dicke Balken, gerne auch sägerauh. Die Länge spielt keine Rolle. Leichter ist es allerdings, wenn ein Balken mindestens einen Meter und längstens zwei Meter ist.

Zuerst zeichnet man mit einem Winkel Linien im Abstand von ca. 20 cm auf den Balken und reißt diese rings um den Balken an. Das Maß muss nicht genau sein, denn es sollen ja unterschiedliche Häuser entstehen.



KEINE ANGST: Auch Bastelanfängern gelingen die leichten Arbeiten.



IDYLLISCH: Im Handumdrehen entsteht ein richtig kleines Dorf.

Fleißige Handwerker

Als zweites muss zwischen den Linien das Dach eingezeichnet werden. Dies sieht dann aus wie ein schmales „X“. Nun müssen Fenster und Türen eingezeichnet werden. Auf jeder Seite des Hauses höchstens eines. Sehr gut wirkt es, wenn auf zwei Seiten Fenster und auf einer Seite eine Türe ist. Mit dem Stemmeisen, der Schreiner sagt „Stechbeitel“, und einem Holzhammer werden nun die Fenster und Türen herausgestemmt. Bitte nicht zu tief: Nur ca. 3-5 mm. Erst jetzt sägt man die Häuser aus, indem man abwechselnd an den geraden und schrägen Linien den Balken durchsägt. Der Balken muss dabei gut eingespannt sein.

Arbeit an der Fassade

Die so entstandenen Rohlinge leicht mit grobem Sandpapier entgraten, es muss nicht unbedingt alles glatt sein. Im Gegenteil: Es sollte etwas grob bleiben.

Nun folgt die Bemalung. Wir haben dunkle, fast schwarze und schmutzig-weiße, graue, aber auch bunte Häuschen gefertigt, je nach persönlichem Geschmack. Bei den dunklen Häusern werden die Fenster hellgelb oder allgemein in hellen Pastelltönen ausgemalt, damit sie sich gut sichtbar absetzen. Die Dächer dagegen in dunklen Rottönen. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Viel Spaß beim Werken und Malen!

Thomas Ebeling

Auf die Plätze, fertig, SUSA!

Sicher Und Selbstbestimmt Altern kurz vor dem Start

Wir berichteten im letzten Mittendrin über das neue Wohnangebot SUSA, Sicher und Selbstbestimmt Altern, für Menschen mit Behinderung im Alter. Neun stationäre und vier ambulante Wohnplätze stehen im angemieteten Stockwerk in der Veilhofstraße im Nürnberg-Stift bereit. Der Einzug ist ab Dezember geplant.

Große Anstrengungen

Seit Oktober ist das Stockwerk leer geräumt und die Umbauarbeiten konnten beginnen. Es werden fünf Sanitärbereiche umgebaut und die anderen Sanitärbereiche werden erneuert. Neue Böden werden verlegt und alle Räume ge-



WICHTIG: Annemarie Roth und Edeltraut Rieber haben die Farbe für ihre Zimmer sorgfältig ausgesucht.

strichen. Architekten, Hausmeister, Elektriker, Maler, Sanitärinstallateure, Bodenverleger und Trockenbauer arbeiten auf Hochtouren. Die Möbel für den Gemeinschaftsbereich und kleine Sitzcken für Flur und Loggia wurden bereits Ende August bestellt. Liefertermin

wird Ende November sein, so dass die Bewohner und Bewohnerinnen ab Dezember die Räume in Besitz nehmen können. Die vielen Details zur Gestaltung des Wohnambientes werden dann gemeinsam überlegt und erarbeitet. Einkäufe für Büro, pflegerischen Bereich, Küche, Textilien, Lampen und vieles mehr werden noch im November erledigt.

Die Spannung steigt

Am 10. Oktober konnten die zukünftigen Bewohner und Bewohnerinnen die ganze Gruppe besichtigen



NEUES ZUHAUSE: Annemarie Roth zeigt stolz auf ihre Zimmernummer.

und waren das erste Mal in ihrem Zimmer. Das Farbkonzept wurde erklärt und jeder konnte sich eine Farbe für Akzente im eigenen Zimmer aussuchen. Große Aufregung, Vorfreude und Begeisterung waren zu spüren. Eine Bewohnerin hatte ihre Angehörigen dabei und die ersten Ideen für die Einrichtung wurden besprochen. Bei vielen zukünftigen Bewohnern ist die Ungeduld zu spüren. Verständlich, denn der Dezember scheint ja noch so weit entfernt.

Los geht's

Ab 15. November begann das Personal für SUSÄ. Die Einarbeitungszeit bis zum Einzug wurde gut genutzt. Das gegenseitige Kennenlernen der Bewohner und Bewohnerinnen ist dabei ein wichtiger Punkt. Hier wurde schon häufig nachgefragt „Sind die Betreuer nett?“ Dies konnte mit einem eindeutigen „Ja“ beantwortet

werden. Viele weitere Themen stehen auf dem Einarbeitungsplan wie beispielsweise Förderplanung, integrierte Zukunftsplanung, medizinisch-pflegerische Dokumentation, Hygieneplan, Apothekenschulung oder Sicherheits- und Brandschutzunterweisungen.

Ganz gespannt

Robert Knüpfer ist fast komplett blind und einer der neuen Bewohner im SUSÄ. Aktuell wohnt er noch im Wohnheim Kilianstraße, steckt aber schon voller Vorfreude: „Ich bin schon ganz gespannt auf SUSÄ und hoffe, dass es für mich ein Weg ist, lange selbständig zu bleiben. Als Opa, wenn ich 80 oder 90 bin, kann ich dann immer noch eine Etage tiefer ins Altenheim ziehen“, erklärt er und lacht dabei. Seine Vorstellungen vom Wohnen im SUSÄ sind dabei schon sehr konkret: „Mit neuen Möbeln kann ich das neue Zimmer einrichten“ freut er sich und möchte auch wieder an alte Zeiten anknüpfen: „Das wird bestimmt sehr schön. Dann kann ich vielleicht auch mal selber kochen und am Wöhrder See selbstgemalte Bilder verkaufen, wie früher in der Stadt!“ Erste Vorbereitungen hat Robert Knüpfer im Wohnheim bereits getroffen: „Vielles habe ich schon in Kartons verstaut. Meine Bezugsbetreuerin Teresa Kerschbaum unterstützt mich dabei“, erklärt er und erzählt etwas wehmütig weiter: „Ich bin schon zehn Mal umgezogen. Aber das wird jetzt wohl der letzte Umzug“.

Gerne berichtet Mittendrin in der Sommerausgabe von SUSÄ in der Praxis. Wie haben sich die Bewohner eingelebt? Wie war das erste Weihnachtsfest und welche Ideen und Planungen wurden schon gemeinsam überlegt?

Interessenten für SUSÄ melden sich bitte bei Gisela Ascherl unter Tel. 0175/5233096 oder per E-Mail an g.ascherl@noris-inklusion.de.

Gisela Ascherl / Sascha Dowidat

Worum geht es

Neues Wohnangebot für ältere Menschen mit Behinderung

Die Wohnungen liegen in der Veilhofstraße am Wöhrder See

Insgesamt stehen 13 Plätze zur Verfügung

Der Einzug ist ab Dezember geplant

Das neue Projekt ist in Nürnberg einzigartig



VOLLER VORFREUDE: Robert Knüpfer freut sich auf den Einzug ins SUSÄ.

Neues Sportangebot

Wasserratten entern das Schwimmbad im Sebastianspital

Seit einigen Jahren besteht zwischen noris inklusion und dem Nürnberg Stift (NüSt) eine Zusammenarbeit, die in vielen verschiedenen Bereichen immer lebendiger wird. Nach einem Krankenhausaufenthalt etwa, können Menschen die bei noris inklusion leben, kurzzeitig in den Einrichtungen des „NüSt“ gepflegt werden. Ein enger Austausch der Mitarbeiter, gemeinsame Übergabebögen und Kontaktpersonen, sorgen dabei für eine gute und sichere Begleitung. Gemeinsame Schulungen auf allen Führungsebenen und Fortbildungen zum Thema „Umgang mit Menschen mit Behinderung“, gehören ebenso zu dieser Zusammenarbeit, wie die geplante Eröffnung des Projektes „SUSA – Sicher Und Selbstbestimmt Altern“ auf dem Gelände des Sebastian Spitals.

Neue Schwimmgruppe

Dieser Kooperation ist es zu verdanken, dass nun auch die Bewohner des Wohnheims Kilianstrasse die Möglichkeit haben, das hauseigene Schwimmbad des Sebastian Spitals in Anspruch zu nehmen. Basierend auf dem Konzeptschwerpunkt „Bewegung und Verbesserung der körperlichen Fitness“, wurde eine Schwimmgruppe ins Leben gerufen, die sich 14-tägig, unter Anleitung der ausgebildeten Schwimmlehrerin Claudia Weinelt trifft. Für



SPASS IM WASSER: Die Bewohner des Wohnheims Kilianstraße halten sich mit Wassersport fit.

maximal sechs Personen wurden so sehr gute Trainingsmöglichkeiten für Aquafitness, Wassergymnastik und Schwimmkurse geschaffen. „Es herrscht eine große Nachfrage bei den Bewohnern“, so Teresa Kerschbaum, die die Gruppe ebenfalls begleitet. Die Attraktivität dieses „Wasserangebotes“ sorgt für deutlich mehr Nachfrage, als Plätze angeboten werden können. Daher müssen die Teilnehmer halbjährlich wechseln.

Durch die Schwimmgruppe wurde ein neuer, sehr praktischer Schritt in Richtung gemeinsamer Zukunft der beiden Sozialunternehmen getan, was letztendlich allen Menschen zugute kommt, die dort leben.

Teresa Kerschbaum /
Andreas Staudacher

Fabelzeit beim Indoor-Marathon

noris road runners kämpfen bis zur letzten Sekunde um das Podest

„Die ersten beiden Staffelpätze sind vergeben, aber um Platz drei kämpfen der SCR Schnaittach und die noris road runners“, rief der Moderator des Indoor-Marathons vier Runden vor Ende durchs Mikro. Spätestens jetzt wussten alle um den harten Podiumskampf. Aber von vorne: Beim Indoor-Marathon im TÜV Süd am 6. November hatten sich die noris road runners ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Der dritte Platz und damit ein Preisgeld von 100 Euro. Im letzten Jahr hätte dafür eine Zeit von 3:14:30 gereicht. Um dieses hohe Tempo laufen zu können hatten sich die road runners um Richard Meyer, Sebastian Waldmann, Leon Jäger, Michael Volland und Sascha Dowidat mit Benedikt Volland, Alexander Koch und Christian Schmidt hochkarätige Unterstützung geholt. Gleich vom Start weg ging der Plan auf. Leon Jäger legte eine erstklassige Basis und lief die noris road runners auf den dritten Platz im Feld. Richard

Meyer, Sebastian Waldmann und Christian Schmidt konnten das hohe Tempo zwar halten, doch das Team verlor zwei Plätze. Anschließend sicherte Michael Volland mit schnellen Runden den fünften Platz des Teams.

Immer schneller

Doch nun sollte das Team aufholen. Sascha Dowidat steigerte das Tempo der road runners und übergab auf dem dritten Platz liegend an Schlussläufer Benedikt Volland. Der flog mehr als er lief durch die Gänge im TÜV Süd. Doch der SCR Schnaittach auf Platz vier holte mächtig auf. Benedikt Volland hielt dagegen, hatte allerdings schon sieben Runden in den Beinen. Schnaittach gab weiter Gas und zog sechs Runden vor

Schluss vorbei. Ein Aufschrei ging durch die Mannschaft. Benedikt Volland kämpfte verzweifelt und versuchte den Anschluss zu halten. Ohne Chance. Am Ende fehlten den noris road runners nur knapp zwei Minuten. Doch auch auf die fantastische Zeit von 3:11:06 kann die Mannschaft mit Recht mächtig stolz sein. Damit war man immerhin fast 30 Minuten schneller als vor zwei Jahren. Alle wollen jetzt noch mehr trainieren, um im nächsten Jahr noch schneller zu sein. Und vielleicht reicht es dann für den dritten Platz. Wir drücken die Daumen!

Sascha Dowidat



DIE NORIS ROAD RUNNERS: Aus optischen Gründen wurde das Bild vor dem Start geschossen.

Hinter den Kulissen des DREAMTEAMS

Von Gürtelpuppenspannern und Akazienzipfelfaltern

Alle hören gespannt zu. Eine kleine Bühne. Keine Kulissen. Der Probenort der inklusiven Theatergruppe DREAMTEAM im Gewerbemuseumspplatz des BZ ist unspektakulär, aber zweckmäßig. Klaus Keintzel als Naturfreund Gustav Lindemann und Ursula Schrade als Romantikerin Praline von Schiller stehen gemeinsam auf der Bühne und sind hochkonzentriert.

Lindemann: „Es ist mir ein Pläsir, Sie kennenlernen zu dürfen. Der Pap-

pelschwärmer ist übrigens ein selten gewordener Schmetterling. In diesem fabelhaften Biotop gibt es verblüffend viele Arten. Tagelang hat mich ein Grünwiderchen genasführt. Gestern erhaschte ich einen Gürtelpuppenspanner und heute einen Akazien-Zipfelfalter“. Pralines Antwort: „Zipfelfalter, sei bereit; wenn sich Akaziens Knospe öffnet, kommt Deine wunderbare Zeit, voll Lust und Spiel und Heiterkeit.“

Lustig wie immer

Schon diese kurze Passage verdeutlicht, dass auch das neue Stück nur so vor Humor, Schlüpfrigkeiten und Wortwitz strotzt, für die das DREAMTEAM von seinen Fans so geliebt wird. Und damit es soweit kommt, wird jede Szene immer wieder geprobt und überall noch verbessert. So erklärt Theaterleiter Jürgen Erdmann: „Stell dir vor, du bist Wissenschaftler, Klaus. Du nimmst deine Arbeit sehr ernst und dir ist das alles wahnsinnig wichtig. Da wirkt es authentischer, wenn du weniger lachst“. Und Co-Leiter Sigi We-

kerle fügt hinzu: „Bei der Begrüßung zwischen Schiller und Lindemann könntest du ihm die Hand hinhalten, Ursula, so ein bisschen altertümlich“.

Professionell wie immer

Trotz viel Übung muss Jürgen Erdmann noch häufig als Soffleuse einspringen. Wie bei Schauspielerin Gertrud Budde. „Du Schmock“ flüstert Erdmann leise. Gertrud Budde greift das Gehörte selbstbewusst auf: „Grüß Gott“ sagt sie und die Kollegen lachen. Schon geht die Szene weiter. Improvisation, Spontanität und das Gespür, wann eine Szene auch mal nicht ganz perfekt aber dennoch unterhaltsam ist, zeichnen das DREAMTEAM aus. Die Truppe hat einen hohen Anspruch, aber man nimmt sich die nötigen Freiheiten. Ganz neu an Board ist Tiago Graf: „Jürgen hat mich aus der Nachwuchsgruppe ausgewählt und jetzt bin ich fest dabei“, erzählt der 23jährige aus Nürnberg. Am 28. April steht er mit seinen neuen Kollegen gemeinsam auf der Bühne. Denn dann feiert das neue Stück „Allein unter Würmen“ im Hubertussaal Premiere.

Sascha Dowidat



GEKONNT: Mimik, Gestik und die Aussprache werden in den Proben genauestens studiert.

Spiel, Satz und was für ein Sieg

Florian Hartig wird hochverdient Deutscher Tischtennismeister

Florian Hartig arbeitet seit einem Jahr im Gartenbau von noris in-klusion und spielt Tischtennis. Mit unglaublich viel Leidenschaft. Und wer Sport treibt, der weiß genau, das Sportler, die ihren Sport aus absoluter Leidenschaft heraus betreiben, häufig besser sind als ihre Konkurrenten, für die es „nur“ ein gesunder Zeitvertreib ist. Wenn dann noch etwas Talent und ein Quentchen Glück dazu kommt, sind außergewöhnliche Leistungen möglich. Wie dieses Jahr bei Florian Hartig.

Ungeschlagen

Der 20-jährige qualifizierte sich durch den erfolgreichen Gewinn der Bayerischen Meisterschaften in der Wettkampfklasse 11 für Menschen mit geistiger Behinderung. Damit war der Weg frei für die Deutschen

Meisterschaften am 9. und 10. September in Stade. In der Vorrunde trat er in einer Vierergruppe gegen drei Konkurrenten an, darunter den letztjährigen deutschen Meister Tobias Thomas. Trotz eines 0:2-Rückstandes gegen Thomas gewann er das Spiel sowie die anderen beiden Begegnungen und zog ungeschlagen in die Hauptrunde ein. Dort hatte er als Erster ein Freilos und traf dadurch im Viertelfinale auf seinen Mannschaftskollegen Günther Ritschel und gewann glatt mit 3:0. Beide wurden allerdings in der Mannschaft Vizemeister.

Erneut gegen den Titelverteidiger

Im Halbfinale spielte Florian Hartig gegen den Meister von Baden-Württemberg, Alexandros Kalpakdis, und gewann in drei knappen Sätzen.

Im Endspiel traf Florian Hartig dann wieder auf Tobias Thomas aus Saarbrücken. Es entwickelte sich ein ähnlich knappes und erstklassiges Match mit vielen Höhen und Tiefen. Florian Hartig lag bereits mit 1:2 Sätzen und 4:6 Punkten zurück, als nur noch eine Auszeit half. Coach Peter Sperr konnte ihn wieder entspannen und den Fokus auf die eigenen Stärken wiederherstellen. Prompt gewann Hartig den Satz noch mit 11:7 und glich in Sätzen aus. Im fünften Satz führte er dann schnell mit 8:0 Punkten und ließen seinem Gegner keine Chance mehr. Mit 11:4 machte Florian Hartig den Traum vom Deutschen Meistertitel perfekt. Herzlichen Glückwunsch!

Sascha Dowidat



Spiel, Satz und was für ein Sieg: GRANDIOS: Florian Hartig (links) kämpft sich zum Deutschen Meister.

Aus dem Elternbeirat

Alle sind gleich, aber jeder ist verschieden

Lothar Baumüller, Inklusionsbeauftragter des Bezirks Mittelfranken seit September 2015, studierter Theologe und Direktor des Berufsausbildungswerks Mittelfranken, war im Oktober auf Einladung des Elternbeirats Gastreferent im Werk Süd.

Inklusion im Alltag

Vor zahlreichen Elternbeiräten aus verschiedenen Einrichtungen sprach Lothar Baumüller über Inklusion als Umsetzung von verbürgten Menschenrechten, und wie er den Gedanken von Inklusion als „Sozialkritiker“ voranbringen

möchte. Nicht nur auf politischer Ebene und in den Einrichtungen sei Inklusion ein wichtiges Thema, auch im Alltagsleben sei es eine wichtige Aufgabe, das Bewusstsein der Menschen für Inklusion in der Bevölkerung, genauso wie in Firmen und der Wirtschaft, zu fördern und zu stärken. Berührungspunkte in der Gesellschaft im Umgang mit Behinderten gälte es weiter abzubauen. Ein Umdenken beginne bereits mit dem Gedanken „alle sind gleich, aber jeder ist verschieden“. In Deutschland sei bereits viel passiert, aber es gebe noch sehr viel zu tun.

In der Diskussion

Kritisch wurde von den Elternbeiräten angemerkt und diskutiert, dass das neue Bundesteilhabegesetz eher ein „Kostendämpfungsgesetz“ sei und Leistungen massiv gekürzt würden. Das Wunsch- und Wahlrecht werde durch das Gesetz nicht erweitert, sondern weiter eingeschränkt. Viele Punkte müssten noch dringend verändert werden, damit Menschen mit geistiger Behinderung auch die Unterstützung erhalten, die sie für ihre gleichberechtigte Teilhabe benötigen. Das neue Bundesteilhabegesetz weckt so jedenfalls kein verstärktes

Bewusstsein für den Inklusionsgedanken: Von echter Inklusion sind wir wohl noch weit entfernt und es wird ein langer und beschwerlicher Weg, um in der Verschiedenheit von Menschen auch die vielen Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Helga Krahn-Heubeck



IM GESPRÄCH: Lothar Baumüller, Inklusionsbeauftragter und Helga Krahn-Heubeck, Vorsitzende des Elternbeirats von noris inklusion

Aus dem Förderverein

Mit dem Förderverein zum idyllischen Müßighof

Beschaulich gelegen am Brombachsee bietet der Müßighof viel Raum und Ruhe, um sich vom Trubel des Alltags zu erholen. Der ideale Ort für unseren diesjährigen Tagesausflug.

Brotzeit zur Begrüßung

Frau Rohm und ihr Team bereiteten uns einen herzlichen Empfang. Bei Kaffee, Brezen und Obst stellte sie den Teilnehmern das ereignisreiche Programm vor, das wirklich keine Wünsche offen ließ. Gestärkt und voller Tatendrang ging es dann in kleinen Gruppen zu den einzelnen Angeboten.

Auch Esel brauchen Pflege

Die Esel waren der Renner bei den Teilnehmern. Und manch einer ver-

brachte viel Zeit beim Striegeln, Füttern und Führen der Tiere. In der Scheune des kleinen Hofmuseums wurde eifrig gemalt und gepinselt. Die liebevoll gestalteten Baumscheiben durften als Andenken mit nach Hause genommen werden. So verging die Zeit bis zum Mittagessen wie im Flug. Nach einer kleinen Einkaufstour im liebevoll gestalteten Hofladen wagten sich einige Mutige sogar ins Tretboot, um einige Runden auf dem schilfbewachsenen See zu drehen. Die anderen erkundeten das Gelände mit der Pferdekutsche, brien sich



KONTAKT: Die Kühe beschnupperten neugierig die neuen Gäste auf dem Hof.

im Anschluss ein leckeres Stockbrot, das sie dann mit den Gänsen und Hühnern im Streichelgehege teilten.

Christa Schmidt



RIESIG: Mit einer großen Gruppe ging es zum Münzighof am Brombachsee.

Jubilärfest Werk Süd – 21. Oktober 2016



v.l. n. r.: Christian Schadinger, Jörg Kloss, Karin Piontek, Marion Caspar (weißes T-shirt, hatte jedoch kein Jubiläum!), Peter Zajak, Orhan Umur, Ann-Margarete Dvorak, Jennifer Neumaier (von Fr. Dvorak verdeckt), Oskar Barta, Kurt Büngermeister, Aleksander Förtsch, Dieter Lindner, Dieter Fuchs, Jürgen Scharf, Gisela Jahn, Jürgen Gauth, Olgierd Rogozinski, Manfred Firsching, Sabine Thierold, Renate Urndheim, Sabine Pinkert, Christine Schindler, Yvonne Possin, Claudia Pöhlmann, Klaus-Peter Zikeli

Jubiläarfeier Werk West – 15. Oktober 2016



Letzte Reihe v. l.: Sebastian Kunze, Georg Schnurr, Ingo Schottner, Michael Schröder, Heiko Schuster
Sybille Seibold, Claudia Reh, Frau Eckert, Gerhard Kulzer, Gordon Schert, Sascha Enskat, Harald Kostan,
erste Reihe: Brigitte Augustin, Ulla Lauer, Kim Montenbruck, Ali Demir, Yvonne Stiller, Tanja Lang, Martina Porsch, Christian Schadinger

Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Ich und mein Arbeitsplatz

Name: Christoph Meusel

Alter: 30

Hobbies: Tiere aller Art,
ins Kino gehen, Fernsehen,
sein Aquarium



1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Ich bin seit 2005 bei noris inklusion

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Ich war schon immer im Gartenbau.

Am Anfang war ich in der Parkreinigung und seit zwei Jahren bin ich für die Hühner zuständig. Ich miste den Stall aus, geben Ihnen Wasser und Futter, mache die Hockstangen sauber, putze die Eier und bin für die Ausgabe an die Hühnerpaten verantwortlich. Samstags bin ich morgens immer im Gartenbau. Dann kommen ca. 75 Paten und holen ihre Eier hier ab.

3. Was gefällt dir gut/ nicht gut an deiner Arbeit?

☺ draußen an der frischen Luft sein, die Tiere machen mir viel Freude,
☹ Da gibt es nichts, meine Arbeit gefällt mir



5. Was magst du/magst du nicht?

☺ Musik hören, DVD schauen, meine Tiere, die Natur,
☹ Da gibt es auch nichts, ich mag alles

6. Deine Wünsche für die Zukunft?

Ich würde gerne in die Nähe der Hühner ziehen, vielleicht in das neue Wohnheim, das im Gartenbau gebaut werden soll.

The Jungle Book

Ein Wiedersehen mit Mogli, Bagira und Balu

Wer von uns hat nicht mehr die Melodie zu „Versuchs mal mit Gemütlichkeit“ im Ohr und den swingenden Bären Balu und das Waisenkind Mowgli vor Augen. Immerhin ist das Original mit über 27 Millionen Zuschauern der erfolgreichste Kinofilm aller Zeiten in Deutschland. Fast 50 Jahre sind vergangen seit Disneys Dschungelabenteuer das erste Mal über die Leinwände flimmerte. Und damit war es wohl höchste Zeit für eine Remake. Dieses Mal allerdings als Realverfilmung mit jeder Menge spektakulärer computeranimierter Tiere.

Mit seinem insgesamt deutlich düsteren Look und den dramatischen Actionsszenen hat dieser Film fast nichts mehr mit dem Original gemein. Stattdessen scheint er sich mehr an

die Litearturvorgabe zu halten, die den Dschungel eben nicht als Abenteuerspielplatz für Waisenjungen beschreibt, sondern als knallharten Kampf ums Überleben. Die Geschichte um den Waisenjungen Mowgli, der von Wölfen groß gezogen wird und irgendwann wieder zu den Menschen zurückkehren soll, ist im Kern aber gleichgeblieben und spannend von Anfang bis zum Ende. Heimlicher Star des Films sind die vielen tricktechnisch perfekt animierten Dschungelbewohner wie beispielsweise das Wolfrudel mit seinen knuffigen Jungen, der erhabene Panther Bagira oder der honigversessene Bär Balu. Auch die Actionsszenen sind grandios in Szene gesetzt, für die ganz jungen Zuschauer aber mitunter etwas zu hektisch. Zudem wirken einige



Momente wie die Begegnung mit der Schlange Khaa oder Affenkönig Louis deutlich bedrohlicher als früher. Für etwas Erheiterung sorgt zumindest der neu aufgelegte Klassiker „Versuchs mal mit Gemütlichkeit“. Unter dem Strich bleibt ein spannendes, aber mitunter düsteres Dschungelabenteuer, das nicht ganz den Charme des Originals erreicht. Die DVD und Blu-Ray ist bereits im Handel oder als Download erhältlich.

Rezept

Winterlicher Maronen-Spätzleauflauf mit Rotkohl

Zutaten:

1 großes Glas Rotkraut
800 Gramm Spätzle
3 große Zwiebeln
200 Gramm gegarte Maronen
2 EL Zucker
2 EL Butterschmalz
Prise Salz
Prise Pfeffer

Die Hälfte der Maronen in dünne Scheiben schneiden, die andere Hälfte stampfen. Butterschmalz in einer Pfanne erhitzen und die Maronen in Scheiben darin anrösten. Anschlie-

ßend die Spätzle dazugeben und mitbraten. Die Zwiebeln schälen und in Streifen schneiden. Butterschmalz in der Pfanne zerlassen und die Zwiebeln mit dem Zucker darin anschwitzen und langsam karamellisieren lassen. Temperatur etwas herunterstellen und anschließend den Rotkohl dazugeben und kurz mitbraten. Eine feuerfeste Auflaufform mit etwas Butter einfetten. Dann den Rotkohl hineinfüllen, anschließend die Spätzle mit den Maronen darüber und als Abschluss die zerstampften Maronen

darüber streuen. Auf der zweiten Schiene bei ca. 200 Grad im Ofen 25 Minuten lang knusprig garen. Guten Appetit!



Ansprechpartner in der noris inklusion



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Geschäftsführung
Christian Schadinger
Tel. 0911/98185101
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit
Christa Schmidt
Tel. 0911/98185101
c.schmidt@noris-inklusion.de

Sozialdienstleitung
Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
g.ascherl@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzender
Gerhard Zeder
Tel. 0911/98185168
g.zeder@noris-inklusion.de

Werkstatträte
wsr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats
Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6329342
Krahn-Heubeck@t-online.de



noris inklusion
werkraum nürnberg

**Technische Leitung/
Betriebsleitung Werk Süd**
Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd
Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/98185181
m.stierand@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord
Alfred Hammerand
Tel. 0911/5861810
a.hammerand@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord
Theo Reich
Tel. 0911/5861820
t.reich@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau
Michael Volland
Tel. 0911/3665200
m.volland@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau
Ulla Lauer
Tel. 0911/36652022
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West/Druckerei
Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West/Druckerei
Claudia Reh
Tel. 0911/32239816
c.reh@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei
Heidrun Streng
Tel. 0911/6498813
h.streng@noris-inklusion.de

Ansprechpartner Außenarbeitsplätze
Brigitte Augustin
Tel. 0151/53817044
b.augustin@noris-inklusion.de



noris inklusion
bildungsraum nürnberg

**Ansprechpartner
Berufsbildungsbereich (BBB)**
Martina Stierand
Tel. 0911/98185181
m.stierand@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch
Martina Stierand



noris inklusion
wohnraum nürnberg

Wohnheim Montessoristraße
Stefan Lippert
Tel. 0911/8120911
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße
Gabriele Faust
Tel. 0911/5190080
g.faust@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen
Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
g.ascherl@noris-inklusion.de



noris inklusion
freiraum nürnberg

Offene Behinderten Arbeit (OBA)
Anne Jäckel
Tel. 0170/5772838
oba@noris-inklusion.de

Wir denken an Monika Rupprecht und sagen Dankeschön

Für Deine Liebe und Fürsorge – bei Dir hatte man immer ein gutes Gefühl, für Dich war jeder Mensch wertvoll, einmalig und fühlte sich bei Dir angenommen.

Für Deine Mitarbeit fast 30 Jahre in Buch – Du hast viele Menschen ein Stück ihres Weges begleitet und ihnen viel Kraft und Unterstützung mitgegeben.

Für die Kunstkartenproduktion in Buch – sie trägt unverkennbar Deine Handschrift.

Für Dein Engagement im offenen Treff der OBA – Musi-krateshow, Lagerfeuerromantik, Leseabende, Mau-Mau-Turnier, OBA unterwegs, die ägyptischen Königinnen oder auch ein „Kessel Buntes“ – die OBA wird Dich und Deine kreativen Ideen nicht vergessen.

Danke für Alles!

„Das Wunderbare am Menschen ist, dass man gerade wegen seiner Individualität immer etwas Schönes an und in ihm sehen kann. Man muss nur verstehen es zu erschauen“



Termine

März 2017

Freitag, 10. März, Beginn: 14 Uhr
Jubilarfeier Werk Süd

Mittwoch, 29. März bis Samstag, 01. April
Werkstätten: Messe, Messezentrum, Halle 12
Öffnungszeiten: 9.00 – 17.00 Uhr

April 2017

Freitag, 28. April, Beginn: 15 Uhr
Jubilarfeier Werk Nord

Freitag, 28. April bis Sonntag, 30. April
Theater Dreamteam „Allein unter Würmern“
Hubertussaal, Dianaplatz 28

**Wir wünschen allen
Beschäftigten, Eltern und
Betreuern
fröhliche Weihnachten.**



Standorte



1 Kompetenzzentrum Buch
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg

2 WerkWest / Druckerei
Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg

3 Gartenbau
Braillestraße 27
90425 Nürnberg

4 Wohnheim Kilianstraße
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg

5 Werk Nord
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg

6 Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

7 Töpferei
Eibacher Hauptstraße 108
90451 Nürnberg

8 Wohnheim Montessoristraße
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg

**9 Waldcafé im
Walderlebniszentrum**
Tennenlohe, Weinstr. 100
91058 Erlangen

Geschäftsleitung
im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

**Eröffnung
September 2017**

Integrative Kindertagesstätte Noris Kükenkoje



**Jetzt schon
Plätze sichern**

Im September 2017 eröffnet auf dem Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark die integrative Kindertagesstätte Noris Kükenkoje. Mit zwei Gruppen bietet sie Platz für insgesamt bis zu 50 Kinder mit und ohne Behinderung. Nur einen Steinwurf vom Rent-A-Huhn-Gehege, den Mitmachgärten und der Bio-Imkerei ent-

fernt lernen die Kleinsten gemeinsam den Kreislauf der Natur kennen und erleben den Menschen als Teil des Ökosystems, Gestalter und Erhalter seiner Umwelt.

Für Rückfragen:
C. Schmidt
0911/98185101